

freundeskreis YENFAABIMA

Rundbrief Sonderausgabe Juli 2024

Liebe Interessierte an der Arbeit von Yenfaabima,

eine **akute Notsituation in der Region Piéla** ist Anlass für diese Sonderausgabe unseres Rundbriefs. Das dritte Jahr in Folge bittet uns unserer Partnerorganisation, die Association Yenfaabima, um Unterstützung beim Kauf von Lebensmittel. Zuvor war die Nahrungsmittelsituation nie so gravierend, dass externe Hilfe nötig war. Die Notlage, die sich seit drei Jahren verschärft, hat mit den landwirtschaftlichen Bedingungen vor Ort zu tun, mit der von terroristischen Überfällen geprägten (Un-)Sicherheitslage und nicht zuletzt mit dem Ukrainekrieg zu tun.

■ Die landwirtschaftlichen Bedingungen in der Region Piéla

Im Jahreslauf gibt es nur eine kurze Periode, in der ohne künstliche Bewässerung angebaut werden kann. Diese sogenannte „**Regenzeit**“ dauert etwa von Juni bis September. Der Regen, der in dieser Zeit fällt, kommt selten sanft und kontinuierlich. Meistens ist es eine Stunde am Tag, in der ein Wetter über das Land zieht. Wie bei unseren Gewittern öffnen sich die Schleusen des Himmels oft nur lokal begrenzt. Am Anfang der Regenzeit entstehen so lokale Überschwemmungen, denn der steinharte Boden kann die Wassermengen nicht aufnehmen und der Regen fließt an der Oberfläche ab.



Mit Bewässerungsmöglichkeit kann das ganze Jahr über angebaut werden. Ein Zaun schützt vor frei laufenden Viehherden

Die Menschen leben als SelbstversorgerInnen. Nachdem in der Regenzeit der Boden etwas aufgeweicht ist, beginnen die Menschen mit der Aussaat. Wer zu früh damit beginnt, dem kann eine nachfolgende Dürrezeit von mehreren Wochen (auch das ist in der „Regenzeit“ möglich) die gesamte Saat vernichten. Im feucht-heißen Klima wachsen die Pflanzen sehr schnell, die Ernte beginnt im September. Der Ertrag wird eingelagert und muss für ein Jahr reichen. Auch wenn es einen reichen Ertrag gibt, sind die Monate vor der nächsten Ernte immer die „*période de soudure*“, die Durststrecke. In schlechten Jahren sind die Vorräte aufgebraucht. Wer Geld hat, kann zukaufen.

■ Die Sicherheitslage in der Region Piéla

In der Region Piéla herrscht Ausnahmezustand. Trotz verstärkter Präsenz von Militär und Polizei finden immer wieder Überfälle auf staatliche Einrichtungen, Schulen, Kirchen und Moscheen statt. Auch ganze Dörfer werden geplündert, die BewohnerInnen vertrieben. Motivation und Ziele der Angreifenden bleiben oft im Dunkeln, selten bekennt sich eine der zahlreichen Gruppierungen zu einem Anschlag. Regierung und Bevölkerung kann nur von „*unbekannten bewaffneten Personen*“ sprechen.



Nach dem Überfall im Februar 2023 hilft die Bevölkerung beim Wiederaufbau der ausgebrannten Polizeistation.

Mit einer einzigen Ausnahme ist die Stadt Piéla bisher von terroristischen Aktionen verschont geblieben. Aber die Auswirkungen sind gerade dort besonders zu spüren. Piéla ist zum Zufluchtsort für viele Flüchtlinge geworden, die Einwohnerzahl hat sich verdreifacht. Diese bringen manchmal nur das mit, was sie am Leib tragen. Mit ihren Höfen, aus denen sie vertrieben wurden, haben sie auch ihre Lebensmittelvorräte, ihre Felder und ihr Vieh verloren. **In großer Solidarität nehmen die EinwohnerInnen von Piéla bisher die Flüchtlinge auf und teilen, was sie haben.**

■ Der Krieg in der Ukraine

In dem Jahr, in dem die Ukraine überfallen wurde, kam aus Piéla zum ersten Mal die Bitte nach finanzieller Unterstützung zum Kauf von Lebensmitteln. Die wirtschaftlichen Auswirkungen sind auch in Deutschland in vielen Bereichen zu spüren. Mit den Energie- und Lebensmittelpreisen schoss bei uns die Inflation nach oben. Mit Umsteuern in der Wirtschaft und Sondervermögen konnten wir uns retten. Diese Möglichkeiten stehen einem Land wie Burkina Faso und schon gar nicht einer ländlichen Region wie Piéla zur Verfügung. **Dort steigen die Lebensmittelpreise stetig.** Denn auf dem Weltmarkt fehlt nach wie vor das Getreide aus der Ukraine. Inzwischen kostet ein Sack Reis (50 kg) 42 €. Vor dem Februar 2022 war er noch für 26 € zu haben. Gerade jetzt am Anfang der „période de soudure“, wo immer mehr Menschen die Vorräte ausgeben und zugekauft werden muss, ist diese Preissteigerung eine unüberwindliche Hürde.

■ Auch der Verein Yenfaabima ist betroffen

In diesem Umfeld leistet der Verein Yenfaabima einen wichtigen Dienst. Die gewachsene Zahl der Menschen in Piéla und deren teilweise traumatischen Erlebnisse bedeutet für die psychiatrische Betreuung eine Herausforderung. Im Moment steigt auch die Zahl der PatientInnen, die nicht sofort nach der Sprechstunde in ihre Familien zurückkehren können. Sei es, dass die Familien im Chaos der Vertreibung auseinander gerissen wurden, sei es dass die Familien kein geeignetes Umfeld für die erkrankte Person bieten können oder überfordert sind. **Normalerweise halten sich nicht mehr als etwa 15 Erkrankte auf dem Gelände von Yenfaabima für längere Zeit auf, im Moment sind es 45 !** Dazu kommen in der Regel Begleitpersonen, die den Erkrankten versorgen. Im Moment nimmt aber auch die Zahl der unbegleiteten Erkrankten zu.

Für die Menschen auf dem eigenen Gelände fühlt sich der Verein Yenfaabima auch im Hinblick auf die Ernährung verantwortlich. Deshalb kam erneut ein Hilferuf zur finanziellen Unterstützung, um diese Personen über die Durststrecke bis September ernähren zu können. Dazu sind 7.500 € notwendig.

Der Freundeskreis Yenfaabima sammelt Spenden ausschließlich für den **Aufbau einer Struktur zur gemeindenahen psychiatrischen Versorgung in der Region Piéla.** Deshalb können und wollen wir die Spendengelder nicht für Nahrungsmittelhilfe verwenden. Wir wollen jedoch unsere PartnerInnen in dieser existenziellen Notlage nicht alleine lassen und ihnen Mittel in die Hand geben, die helfen, das Überleben ihrer PatientInnen zu sichern. Wir rufen deshalb zu Spenden in einen **Sonderfonds Hungerhilfe 2024** auf, der ohne Abzüge an den Verein Yenfaabima überwiesen wird. Wenn Sie dafür etwas übrig haben, dann bitten wir um Überweisung auf das Konto

Evangelische Gesamtkirchengemeinde Kernen i.R.

IBAN: DE49 6009 0100 1170 6210 07

Volksbank Stuttgart | BIC: VOBADDESS

Verwendungszweck: Sonderfonds Hungerhilfe 2024

Bitte geben Sie für die Spendenbescheinigung Ihre Adresse an.

Freundeskreis Yenfaabima

c/o Rudolf Schmid | Lange Straße 62 |
71394 Stetten i.R. | Tel. 07151 43190 | yenfaabima@arcor.de

www.yenfaabima.de

Spendenkonto (Verwendungszweck „Yenfaabima“ bitte Adresse angeben für Spendenbescheinigung)
Evangelische Gesamtkirchengemeinde Kernen i.R.

Volksbank Stuttgart BIC: VOBADDESS **Einzelspenden** IBAN: DE49 6009 0100 1170 6210 07

Dauerspendsen IBAN: DE05 6009 0100 1170 6210 23